

andere Schmuckgegenstände aus Achat, Chalcedon etc. Es wurde ihm die Verdienstmedaille zuerkannt.

Ebenso fandte der Secretär des Local-Comités der nordwestlichen Provinzen Schmuckgegenstände in netter Ausführung aus Achat, Chalcedon, Halsketten von Nephrit, Flurplatten und zierliche Luftgitter. Es wurde ihm ein Anerkennungsdiplom zuerkannt.

Japan.

Aus Japan waren auch in diesem Genre ganz vorzügliche Arbeiten vorhanden. Zeigte schon die große Dioritplatte mit dem ausgemeißelten Schilfrohr, welche im Gartenplan des japanesischen Hauses neben dem Bächlein an einem Baume gelehnt stand, und dann in den Besitz der Wiener Gartenbaugesellschaft überging, die große Technik auch in der Sculptur, so zeigten die in der japanischen Galerie ausgestellten aus einem Stück Diorit geschnitzten, in einanderhängenden Ringe und die verschiedenen Tuschzeuge aus Serpentin, dann die Schmuckarbeiten aus Bergkrytall, welche ein Herr Aracoura von Jeddo ausstellte, und dann die aus den kaiserlichen Sammlungen stammenden Objecte der Plastik und der Hauseinrichtungen in geschnitztem, gedrechseltem und geschliffenem Zustande aus den verschiedensten Gesteinen, wie weißem, rothem und gelbem Marmor, dunkelgrauen Numulitenkalken, Conglomeraten etc., welche Fortschritte die östliche Civilisation in kunstvoller Steinarbeit gemacht hat. Diesen beiden Ausstellern wurde die Verdienstmedaille zugesprochen.

4. MAHL-, SCHLEIF- UND WETZSTEINE, DANN SMIRGEL UND SMIRGELWAAREN.

Diese Abtheilung der Steinwaaren war nicht auf der Ausstellung durch alle Länder beschildert. Nur diejenigen Länder, welche in vorragender Weise die manuelle Arbeitskraft auf die Maschine übertragen haben, beschilderten dieselbe.

Die Mahlsteine fanden zumeist ihre naturgemäße Aufstellung in den landwirthschaftlichen Abtheilungen der einzelnen Länder und waren scharf gefondert von den Schleif- und Wetzsteinen, dem Smirgel und den Smirgelwaaren, die sich mehr der Maschinen Abtheilung und den Metall-Industriezweigen angeschlossen.

Mit dieser Sonderung ist dargethan, daß die Fabrication der Mahlsteine sowohl, als auch die der Schärfungssteine als selbstständige Industriezweige sich nur da entwickeln konnte, wo die anderen Industrien eine solche Ausdehnung erlangten, daß sie sich nicht mehr mit der Herstellung ihrer Hilfswerkzeuge befassen konnten. Darum sehen wir, daß von Ländern, wo nur die Hand- und Bauernmüllerei herrschend ist, keine Mahlsteine, und daß in Ländern, wo die Maschinenfabrication und mechanischen Industrien nicht auch für den Export fähig sind, die Bearbeitung der Schärfungsgesteine noch nicht den engen Horizont der Haus-Industrie und des Kleingewerbes verlassen hat.

Wir sehen von England, welches fein Mehl fertig importirt oder mit Stahlwalzen erzeugt, und für seine Cementmahlerei nur französische oder belgische Steine bezieht, keine Mahlsteine in der Ausstellung. Dergleichen nicht von Amerika.

Dagegen war von Frankreich der Ausstellungsplatz mit Mühlsteinen fast überschwemmt, da die Kunstmüllereien Deutschlands und Oesterreich-Ungarns gegenwärtig noch größtentheils französische Mühlsteine beziehen.

Sich diesem Import zu entziehen, machten Deutschland und Oesterreich-Ungarn schon seit längerer Zeit Anstrengungen, indem diese Länder die Fabri-